



Kostbar: 80 Prozent des Münchner Trinkwassers stammen aus dem Mangfalltal, im Foto ist das Reisinger „Wasserschloss“ zu sehen.

FOTO: BODMER

Wasser-Aufstand: Stadt bleibt hart

Im Wasser-Streit mit den Umlandgemeinden bleiben die Münchner Stadtwerke hart. Sie weigern sich strikt, die hundert Jahre alten Förderrechte neu zu verhandeln. Sie stillen damit dauerhaft Münchens Durst – und legen sich dafür mit einem CSU-Landrat an.

VON THOMAS SCHMIDT

Der Aufstand läuft ins Leere. Die Stadtwerke bleiben hart. Etwa 80 Prozent des Münchner Trinkwassers stammen aus dem Mangfalltal. Der gewaltige Durst der Millionenstadt bereitet den dortigen Gemeinden Sorge, irgendwann selbst auf dem Trockenen zu sitzen – denn das 100 Jahre alte Förderrecht ist in Zeit und Menge unbegrenzt.

Der Miesbacher Kreistag probte den Aufstand und verabschiedete im Sommer 2013 eine Resolution. Die Forderung: Die SWM sollen auf die alten, unbegrenzten Wasserrechte verzichten und die Genehmigung nach heutigem Recht neu beantragen. Den Gemeinden geht es vor allem darum, das Wort „unbefristet“ zu tilgen. Doch die Stadtwerke denken gar nicht daran, sich

auch nur einen Zentimeter zu bewegen. Ein halbes Jahr nach der Resolution kommt jetzt die klare Absage: „Der Appell des Kreistages wurde zurückgewiesen“, heißt es in einer knappen Mitteilung. Aufgrund der „elementaren Bedeutung“ des Mangfalltals für die Trinkwasserversorgung gebe es „keinerlei Veranlassung, diese neu zu beantragen“.

Die Stadtwerke wähen sich auf der sicheren Seite. Die Altrechte seien mehrfach von unterschiedlichen Behörden, dem Umweltministerium und der Regierung von Oberbayern überprüft und zweifelsfrei bestätigt worden.

Die Landeshauptstadt kann

unmöglich auf ihre wichtigste Wasserquelle verzichten. Warum sollten die Stadtwerke freiwillig zulassen, dass ihre Rechte beschnitten werden? Aus Sicht der Münchner wäre das fahrlässig. Von dem Schutz der Quellgebiete profitiere zudem eine ganze Region, sagen die SWM. Über Jahrzehnte sei ein außergewöhnlicher Naturraum entstanden.

Die deutlichen Worte aus München kommen in Miesbach nicht gut an. CSU-Landrat Jakob Kreidl sagt gegenüber unserer Zeitung, er sei „hinsichtlich der Schärfe der Zurückweisung überrascht“. Aufgeben will er nicht. „Wir geben uns damit nicht zufrieden“,

warnet Kreidl. „Wir werden schauen, ob eine juristische Prüfung möglich ist.“

Der Streit dürfte anhalten. Ärger gibt es nämlich auch an einer zweiten Front: Die SWM verlangen, das Wasserschutzgebiet im Mangfalltal zu vergrößern. Das Areal, das vor 50 Jahren ausgewiesen wurde, reiche für den Schutz des kostbaren Nasses nicht mehr aus. Schädliche Stoffe könnten versickern und das Trinkwasser gefährden, fürchten die SWM.

Die Ausweisung eines neuen Schutzgebiets geht ihnen nicht schnell genug, deswegen machen die SWM jetzt Druck. Sie fordern das Landratsamt Miesbach auf, „das

sich seit vielen Jahren hinziehende Verfahren zügig und ohne weitere Verzögerungen zum Abschluss zu bringen“. Landrat Kreidl habe man darüber „per Brief informiert“.

Der Informierte aber lässt sich nicht bevormunden. Und er lasse sich auch nicht unter Zeitdruck setzen, stellt Kreidl klar. Die betroffenen Gemeinden hätten ihre Stellungnahmen erst am 18. Dezember eingereicht, diese lasse er nun „im Detail“ prüfen. Wie lange diese Prüfung dauere, „lässt sich noch nicht absehen“. Eilig hat es Kreidl nicht. „Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit“, betont er.

Die Gründlichkeit des Landrats ist keine bloße Retourkutsche. Die Ausweitung des Schutzgebiets stößt vor Ort auf heftigen Widerstand. Landwirte bangen um ihre Flächen, Kommunen um ihre Entscheidungsfreiheit. Die Stadt Miesbach zum Beispiel will ihr Gewerbegebiet im Norden ausweiten – auf eine Fläche, die die Stadtwerke unter Schutz stellen wollen. Setzen sich die SWM durch, werden Miesbachs Pläne durch Auflagen massiv erschwert. „Die Erweiterung ist nicht notwendig“, sagt Landrat Kreidl. Die Stadtwerke würden doch immer damit werben, wie gut die Qualität ihres Wassers sei. Das beweise doch, dass der bestehende Schutz ausreiche.



Landrat Kreidl: Will sich nicht unter Druck setzen lassen.

TP